

## Frauenbund sammelt Spenden für besondere Weihnachtsfeier im City-Bowling

Vereine organisieren für arme Familien in Görlitz am 21. Dezember einen festlichen Nachmittag.

Die Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier für arme Familien am 21. Dezember im Görlitzer City-Bowling läuft auf Hochtouren. Der Demokratische Frauenbund Görlitz (dfb) hat Spenden von Privatpersonen und Firmen erhalten: Spielzeug, Süßigkeiten und Geld. Damit werden Vereine der Neißestad für viele Familien einen schönen Nachmittag gestalten. Die Sonnenapotheke, die Sparda-Bank und die Volks- und Raiffeisenbank sowie die SZ-Stiftung „Lichtblick“ gehören unter anderem zu den Sponsoren. Derzeit werden in der dfb-Beratungsstelle Weihnachtspäckchen gepackt. Doch es fehlt noch einiges, damit die angemeldeten 120 Kinder und 100 Erwachsenen mit kleinen Präsenten nach Hause gehen können. Weitere Spenden – auch Bekleidung – sind willkommen. (SZ/cm)

■ Kontakt zum dfb ist über Telefon 03581/40 43 56 möglich.



Christina Hartmann von der Görlitzer dfb-Beratungsstelle freut sich über die Sachspenden und engagierte Helfer. Das Spielzeug und die Bekleidung sind für den Weihnachtsbasar bestimmt. Schüler der Berufsschule für Wirtschaft und Soziales – angehende Erzieher – sammeln Spenden ein. Schüler der Fachschule für Sozialwesen der Donner + Kern gGmbH wollen das Weihnachtsfest mit einem Puppenspiel bereichern. Das Stadtjugendparlament wird im Bowling-Center Kinder betreuen.

Foto: Nikolai Schmidt

### AUF EIN WORT

Ralph Schermann über Mängel der Gleisabstände im Bahnhof



SCHERMANN.RALPH@DD-V.DE

## In der Sicherheit klappt eine Lücke

Moderne Zeiten atmen manchmal einen Hauch Beustigung. Das war schon in Charlie Chaplins gleichnamigem Filmklassiker so. Damals zog eine Maschine den Mechaniker in ihr Getriebe. Heute rutscht der Fahrgast am Bahnsteig unter den Zug. Weil der Zug moderner geworden ist. Der Bahnsteig nicht. Da beide nicht zueinanderfinden können, klaffen Lücken. Am Gleis. Und wohl auch im System. Denn während die Odeg schon Lückenschlüsse ausfährt, sucht der große Bruder Deutsche Bahn noch nach Lösungen, die er längst versprochen hat.

Moderne Koffertransportbänder stehen in Görlitz still, weil der TÜV bundesweit nicht nachkommt, nach einem Unfall Trittanten zu prüfen. Ein Hinweisschild verkündet erst eine kurzfristige Prüfung, dann eine längerfristige Wartung, dann gar nichts mehr. Über Monate! Wer will es Bahnreisenden verübeln, ob solcher Schildbürgereien auf die Bahn nicht nur ein anerkennendes, sondern auch ein lachendes Auge zu werfen?

## Polizei sucht einen Schützen an der Neiße

Görlitz. Auf der Uferstraße ist am Freitag voriger Woche nahe der Ochsenbastei vermutlich auf einen Mann geschossen worden. Dort war die Familie B. aus Rothenburg mit ihren erwachsenen Kindern nach einem Besuch des Christkindelmarktes unterwegs zum geparkten Auto. Kurz vor 20 Uhr stürzte Lutz B. einen kurzen, ziehenden Schmerz auf der rechten Seite seines Rückens. Zuvor will er ein leichtes „Patschen“ gespürt haben, auch ist ein pfeifendes Geräusch vernommen worden. Beim Nachsehen stellte der 49-Jährige an der betreffenden Stelle einen Riss in seinem Anorak fest. Der Rücken wies eine leichte Schwellung auf. Die Familie ging zur Vierradlenne und informierte über den Vorfall die Polizei. Die eingesetzten Beamten suchten die Umgebung ab, fanden aber keine Hinweise auf die Ursache der Körperverletzung.

Vermutet wird ein Schuss aus einer Luftdruckwaffe. Dass er aus Polen kam, ist wegen der Entfernung über die Neiße eher unwahrscheinlich. Der Betroffene selbst kann über Personen in der Umgebung zur Tatzeit keine verwertbaren Angaben machen. Der Kriminaldienst des Polizeireviere hat die Ermittlungen aufgenommen. (SZ/rs)

Weitere Polizeimeldungen ▶ Seite 16

## GÖRLITZER ADVENTSKALENDER 10. Türchen



Mitten im Gründerzeitviertel sind Wissen, Spannung, Unterhaltung gesammelt, seit mehr als 100 Jahren. Gerade erst wurde der Bau liebevoll und aufwendig modernisiert – und die Pracht des Jugendstils kommt wieder voll zur Geltung. Kinder haben hier ihr eigenes Reich mit Ausblick bis zu den Sternen. Um 17.30 Uhr öffnet hier das Licht die Tür. [www.goerlitzer-adventskalender.de](http://www.goerlitzer-adventskalender.de)

## Zug rast gegen einen Baum

Zehn Reisende kommen bei einem Eisenbahn-Unfall mit dem Schrecken davon.

Von Ralph Schermann  
SCHERMANN.RALPH@DD-V.DE

Die zehn Reisenden, die gestern ab 5.44 Uhr den Regionalzug der Ostdeutschen Eisenbahn GmbH (Odeg) ab Görlitz nach Cottbus nutzten, kamen nicht weit. 14 Minuten später fuhr der Triebwagen mit rund 100 km/h bei Charlottenhof auf einen umgestürzten Baum. Der Stamm mit einem Durchmesser von 30 Zentimeter wurde durch den Aufprall vom Gleis geschleudert und zerbrach in kleine Stücke.

Trotz des erheblichen Ruckes wurde niemand verletzt. „Der Eisenbahnwagen jedoch war nicht mehr fahrtüchtig“, bestätigte Odeg-Eisenbahnbetriebsleiter Jörg Kiehn. Für ein Rückschleppen nach Görlitz gab es keine Zustimmung des zuständigen Gleisbetreibers DB Netz. „Leider scheiterten auch unsere Bemühungen, Ersatzbusse zu ordern“, sagte Jörg Kiehn. Zur Zeit des Unfalls waren alle verfügbaren Busse im Schüler- und Berufsverkehr unterwegs. So blieb der Odeg nichts anderes übrig, als den defekten Wagen an den aus Cottbus kommenden Gegenzug zu koppeln, um ihn nach Görlitz zu bekommen. Die 5.44 Uhr gestarteten Reisenden waren damit 7.30 Uhr wieder am Ausgangspunkt.

Wie Thomas Zahlten von der Bundespolizei informierte, lag kein strafbarer Eingriff in den Bahnverkehr vor. Die Untersuchung ergab: „Der umgefallene Baum war einfach nur morsch.“

## Sternradfahrt führt nächstes Jahr nach Reichenbach

Görlitz. Die traditionelle Sternradfahrt durch den Landkreis wird im kommenden Jahr erstmals nicht den Erlichthof in Rietschen als Ziel ansteuern, sondern Reichenbach. Dort soll die alte Handelsstraße Via Regia im Mittelpunkt des Kulturprogrammes stehen – so will der Landkreis bei den Bürgern für die große Sächsische Landesausstellung zur Via Regia werben, die 2011 in Görlitz stattfindet. Das teilte der Leiter des Amtes für Kreisentwicklung, Holger Freyemann, gestern im Anschluss an eine Regionalkonferenz zur touristischen Entwicklung gestern in Niesky mit.

Die achte Sternradfahrt ist für den 8. Mai 2010 geplant. Künftig soll sie an wechselnden Orten enden. Als übernächstes Ziel ist Löbau denkbar, wegen der Landesgartenschau 2012. (SZ/fs)

## Görlitzer Bahnsteige sind unsicher

Noch nicht alle Züge können Spalten zwischen Wagen und Bahnsteigen ausreichend überbrücken.

Von Ralph Schermann  
SCHERMANN.RALPH@DD-V.DE

Kaum war am 29. November ein Mann am Gleis 11 des Görlitzer Bahnhofes unter einen Zug gerutscht, kritisierten viele Reisende die Ursachen. Zwar sei der Mann angetrunken gewesen, doch das eigentliche Übel liege in den zu breiten Abständen zwischen Bahnsteig und Waggon – bis 40 Zentimeter.

### Versprechen ist noch offen

Die Vorwürfe sind nicht neu. Schon seit Jahren beklagt der Görlitzer Seniorenbeirat dieses Missverhältnis. Auf einem vom CDU-Landtagsabgeordneten Volker Bandmann angelegten Verkehrsforum kam 2008 sogar der damalige sächsische Konzernbeauftragte der Deutschen

Bahn, Hans-Jürgen Lücking, nicht umhin, ein Nachrüsten zumindest einiger Triebfahrzeuge zu versprechen. Wie der jüngste Unfall zeigt, blieb es beim Versprechen.

Ganz so sieht es die Deutsche Bahn nicht. Für DB-Sprecherin Anne Kliem schließt die „Bestellung der Verkehrsleistungen die Gestaltung der Einstiege ein“. Da verschiedene Verkehrsunternehmen mehrere Bahnsteighöhen zu bedienen haben, sei „für Altfahrzeuge der Einstieg nur über mehr oder weniger steile Stufen möglich“. Diese Fahrzeuge würden aber nach und nach durch moderne Züge ersetzt. „Trotz umfassender Investi-



Bei der Odeg sind die RegioShuttle sicher beim Ein- und Aussteigen.

tionen, um alle Bahnhöfe nach und nach zu modernisieren, wird dieser Prozess noch viele Jahre dauern. Da die Bahnsteighöhe maßgeblich durch die Aufgabenträger bestimmt wird, können wir die Entwicklung aber nur eingeschränkt bestimmen“, betont Anne Kliem.

Anders bei der Ostdeutschen Eisenbahn GmbH (Odeg). Deren Fahrzeuge vom Typ RegioShuttle RS 1 verfügen über Schiebetritte, so dass hier der Spalt zwischen Fahrzeug und Bahnsteig vollständig überbrückt wird. Und der Spalt zwischen Fahrzeugen vom Typ Desiro und dem Bahnsteig im Bahnhof Görlitz entspricht einem Maß weit



Die Wagen vom Typ Desiro sind fast sicher.

Fotos: R. Ullmann

weniger als 40 Zentimeter. „Wir weisen dennoch die aus den Desiro-Triebwagen aussteigenden Fahrgäste im Zug auf den verbleibenden Spalt hin“, betont Odeg-Eisenbahnbetriebsleiter Jörg Kiehn.

Zudem würde derzeit bei der Odeg daran gearbeitet, künftig die Desiro-Wagen „mit sogenannten Spaltbrücken nachzurüsten. Dafür müssen noch Details geklärt werden“, ergänzt Jörg Kiehn. Überlegungen für so ein Nachrüsten erfolgen gemeinsam mit dem regionalen Verkehrsverbund Zvon.

### Life statt Transportbänder

Zur Sicherheit und nicht nur zum Komfort zählen Bahnstützen auch die Koffertransportbänder. Seit Monaten stehen diese auch im Görlitzer Bahnhof still, seit es einen Unfall mit diesem Bändertyp in den alten Bundesländern gab. Dass sie je wieder in Betrieb gehen, hält Anne Kliem für fraglich, weil an Alternativen gearbeitet wird: „Wir werden für die Reisenden im Jahr 2010 Aufzüge bauen.“

► Auf ein Wort

## Auch im Görlitzer Nahverkehr gibt es Tücken beim Ein- und Ausstieg

Generell aber sind Bus und Bahn im Stadtverkehr sehr sichere Transportmittel.

Die größten Gefahren im innerstädtischen Nahverkehr sieht Frank Müller, Geschäftsführer der Verkehrsgesellschaft Görlitz (VGG), an den Straßenbahn-Haltestellen Tierpark und Jägerkaserne: „Hier fahren Autos oft beim Ein- und Ausstieg an der in Straßenmitte halten- den Bahn vorbei“, warnt er.

### ► STRASSENBAHN

Die Fahrzeuge selbst sind sicher. Die Abstände zwischen den Tatra-Wagen und Bahnsteigen (wo vorhanden) sind mit etwa fünf Zentimeter normgerecht. Bei normalen Straßenhaltestellen gibt es rund 30 cm Einstiegshöhe. „Das bliebe auch so, gäbe es Niederflurbahnen“, dämpft Frank Müller Erwartungen an solche Fahrzeuge, die sich Görlitz bei der bekannten Haushaltslage noch nicht leisten kann. „Bei Niederflurbahnen fallen lediglich die inneren Stufen weg.“ Für Rollstuhlfahrer

verfügen solche Niederflurbahnen dann aber über gesondert ausklappbare Rampen oder Hublifte. Dennoch: Für Görlitz bleibt das derzeit nur ein Wunsch.

### ► STADTBUSSE

Dagegen verfügt die VGG bereits über acht Niederflurbusse. Die noch vorhandenen zwei älteren Modelle werden möglichst nicht auf den Hauptlinien A, B und N eingesetzt. Die Niederflurbusse haben auch Klapprampen, die der Fahrer bei Erfordernis ausfahren kann.

### ► AUTOMATIKFALLE

Busfahrer haben keinen Einfluss auf die hinterste (dritte) Tür von Gelenkbussen. Hier sind bundesweit Automatikfalle Pflicht, die per Trittsensor und Lichtschranke schließen. Deshalb sind hier keine Kinderwagen einstellbar. Werden erst Koffer hineingehoben (also der Trittsensor nicht aktiviert), kann es passieren, dass die Tür schließt, bevor der Fahrgast hinterhersteigt. Also: Mit Gepäck, Kinderwagen, Rollator bei Gelenkbussen immer die mittlere Tür benutzen. (SZ/rs)

## Welträdler sind in Wladiwostok angekommen

Klaus Benning und Jörn Fischer machten auch in Görlitz Station. Unterwegs waren sie, um einem Kind das Leben zu retten.

Von Ralph Schermann  
SCHERMANN.RALPH@DD-V.DE

Klaus Benning (32) und Jörn Fischer (30) haben es geschafft: Nach über 12 000 Kilometern sind sie am 18. November mit ihren Fahrrädern in Wladiwostok angekommen. Sofort schrieben sie eine Postkarte an Daniel Reichstein in Görlitz. Vorgestern kam sie hier an.

Es war zu Ostern, als Daniel Reichstein ungewöhnliche Kunden hatte. Der Geschäftsführer von Little John Bikes auf der Görlitzer Heilige-Grab-Straße bekam damals den Auftrag, die Fahrräder der beiden Extremsportler nach den ersten



In Görlitz sorgte sich Daniel Reichstein (l.) von Little John Bikes um sichere Fahrräder der Weltreisenden Klaus Benning und Jörn Fischer.

Foto: Nikolai Schmidt

tausend gefahrenen Kilometern einer ersten Inspektion zu unterziehen. Die beiden Krankenpfleger waren seit 31. März unterwegs auf einer Tour von Münster nach Wladiwostok: „Wir wollen dort nach Ammanu sehen“, sagten sie der SZ. Bei dem afghanischen Jungen wurde 2004 in Dashte Qala ein schwe-

rer Herzfehler festgestellt. Nur eine aufwendige Herz-Operation konnte dem kleinen Jungen helfen. Doch diese OP war in Afghanistan nicht möglich. Klaus Benning, der damals in Afghanistan als Krankenpfleger arbeitete, erfuhr von Ammanu Schicksal und suchte nach Unterstützung. Er fand sie im Ver-

ein „Aktion Kleiner Prinz“. Durch Spenden wurde die lebensrettende Operation am Uniklinikum Münster möglich. Nach der OP lebte Ammanu noch drei Monate in Deutschland, dann brachte Klaus Benning den Jungen zurück.

Jetzt erfuhren die Radler in dem fernen Land, dass es dem heute 14-Jährigen gut geht. „Wie er es 2004 versprochen, besucht er die Schule“, schrieb Klaus Benning und berichtete Daniel Reichstein auch von der abenteuerlichen Tour, die durch Polen, die Ukraine, Kasachstan, Russland, Usbekistan, Kirgistan und China ging. Mittlerweile sind die Radler auf Rückreise per Schiene und erlebten neue Aufregung: „Die Transsibirische Eisenbahn hat keine Gepäckwagen, das ist mit Fahrrädern nicht einfach“, schrieben die Weltreisenden.

■ Aktion Kleiner Prinz: Infos und Spenden im Internet über [www.aktion-kleiner-prinz.de](http://www.aktion-kleiner-prinz.de)